

Ist da was dran...

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 22. April 2018 21:12

...am angeblich zu schweren Englisch Abitur in Baden Württemberg?

Kann jemand aus Baden Württemberg etwas dazu sagen?

<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.abitur-...c401bc050e.html>

Beitrag von „WillG“ vom 22. April 2018 23:41

Würde mich auch interessieren. Kann evtl. ein BaWü-Kollege vielleicht zumindest die Quelle und idealerweise auch den Titel des Textes nennen?

(Das dürfte ja wohl nach geschriebener Prüfung erlaubt sein, nehme ich an.)

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 23. April 2018 00:26

Den Titel findet man samt Textauszug und Skizzierung der Aufgabenstellungen im Text der Petition: <https://www.change.org/p/kultusminist...52-de6800f03bdb>

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 23. April 2018 08:07

[Zitat von Abiturienten2018](#)

Des Weiteren gehört der zu bearbeitende Text zur Gattung der Romane/ Erzählungen und besitzt somit Charaktere, eine unklare Personenkonstellation und eine Handlung, die viel Zeit erfordert, um den Inhalt und Kontext zu verstehen. Dies stellt an sich noch kein allzu großes Problem dar, allerdings zielten die Fragen der "comprehension"-

Aufgabe zum größten Teil auf die Interpretation von Gefühlen und Verhältnissen der beiden Hauptcharaktere ab, was in einer solchen Prüfung fragwürdig ist. Im Gegensatz zu den üblichen Sachtexten bei solchen Aufgaben, stellt dies eine große Schwierigkeit dar, da die Antworten nicht wie bei Sachtexten durch Daten oder Aussagen belegbar sind, sondern unter anderem auf Dinge zwischen den Zeilen anspielen. Zum Beispiel sollte man verschiedenen Zitaten aus dem Text die jeweilige Einstellung der Person, die dieses äußert, zuordnen. Das ist Interpretationsarbeit und steht in keinem Verhältnis zu sachtextbezogenen Fragestellungen.

Das ist doch wohl nicht deren Ernst... 😏

Beitrag von „chilipaprika“ vom 23. April 2018 08:33

Interpretationsarbeit!!!
im Abi!!!
Skandal 😏

Beitrag von „Philio“ vom 23. April 2018 08:43

Huch... ist schon eine Unverschämtheit, dass so eine Abiturprüfung nicht so abläuft wie die theoretische Führerscheinprüfung 😏

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 23. April 2018 13:44

Ich freue mich schon auf die empörten Reaktionen zum NRW Mathe Abi. Es wird zwar jedes Jahr leichter, aber hey, meckern wir mal.

Beitrag von „Firelilly“ vom 23. April 2018 14:31

Und dann interpretieren meine Abiturienten die Intentionen und Absichten der Moleküle und schreiben, dass das Oxonium-Ion den starken inneren Drang verspürt ein Proton abzugeben und, dass zwischen den Zeilen ganz deutlich zu spüren ist, dass Silberionen sich nicht mehr so alleine fühlen würden, wenn sie jeweils ein Elektron mehr hätten und sie deshalb aus niederen Motiven heraus den Magnesiumatomen welche stehlen.

Und dann ist der Stil auch wieder nicht richtig? Die Schüler haben es schon schwer heutzutage, man man man!

Beitrag von „blabla92“ vom 23. April 2018 15:22

Problem ist schon, dass man wegen eines riesigen, diffusen Schwerpunktthemas, das u.a. einen literarisch absolut flachen Roman beinhaltet, keine Zeit mehr hat für anspruchsvolleres Arbeiten an sperriger Literatur. Außerdem gibt es bei uns keine LKs - die Klientel ist also eher Grundkurs-ähnlich. In diesem Kontext und im Vergleich mit vorherigen Prüfungen, insbesondere dem Tiefschlag in der Mediation vom letzten Jahr, sind Vorlage und Analyseaufgabe unerwartet. Natürlich kommen Schülern öfter mal die eigenen Prüfungen vieeel schwerer vor als alles andere jemals.

Beitrag von „blabla92“ vom 23. April 2018 16:08

Stellungnahme KuMi <https://t.co/KOiPAAefmp>

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 23. April 2018 16:16

Genial finde ich ja, dass der Text auch in Mecklenburg-Vorpommern eingesetzt wurde, da aber keiner gemeckert hat. Absolut gesehen wahrscheinlich zu wenige Absolventen, die sich aufregen könnten.

Beitrag von „icke“ vom 23. April 2018 17:46

Vorweg: ich habe keine Ahnung von Englisch und bin weit weg von Abiturprüfungen. Ich kann also absolut nicht beurteilen inwieweit die Abiturienten sich zurecht beschweren oder eben auch nicht (halte daher beides für möglich).

Trotzdem wundert mich, wie hier reflexartig die Kritik als lächerlich abgetan wird, einfach und allein deshalb, weil sie von den Schülern kommt (kann ja nur unberechtigtes Gemecker sein, weil Schüler jammern ja immer....). Was mir fehlt ist eine sachliche Argumentation anhand der konkreten Aufgabenstellung von jemandem, der das auch realistisch einschätzen kann.

Interessant: Die/der einzige "vom Fach" kann es zumindest teilweise nachvollziehen.

Dass das KuMi schreibt, dass die Aufgaben natürlich angemessen waren, ist selbstverständlich (was sollen sie auch sonst sagen...), aber selbst da findet sich der Satz:

"Zwar sind die heute vom Kultusministerium hinzugezogenen externen Fachberater zu dem Ergebnis gekommen, dass der Haupttermin 2018 anspruchsvoller war, als die Klausuren der Jahre zuvor. Indes seien die Aufgaben in jedem Falle machbar gewesen."

Und nur mal zur Erinnerung: das IQB zeichnet auch verantwortlich für die [VERA](#)-Aufgaben und da "meckern" Lehrer auch regelmäßig.

Beitrag von „lamaison2“ vom 23. April 2018 19:10

[Zitat von blabla92](#)

Stellungnahme KuMi <https://t.co/KOiPAAefmp>

„Ich habe vollstes Vertrauen in die Lehrkräfte, dass sie ihren Ermessensspielraum bei der Korrektur verantwortungsvoll und ausgewogen ausschöpfen werden“, so Eisenmann weiter.

Heißt das, die Lehrer/innen sollen halt so (hoch)korrigieren, dass es keine Probleme mehr gibt?

Beitrag von „blabla92“ vom 23. April 2018 19:13

Leider gibt es (noch) kein Wörterbuch KuMi-Lehrerdeutsch 😊 Die meisten KollegInnen werden, wie immer, mit Augenmaß und nach bestem Wissen und Gewissen korrigieren.

Beitrag von „mind-matters“ vom 23. April 2018 21:10

Zitat von icke

Trotzdem wundert mich, wie hier reflexartig die Kritik als lächerlich abgetan wird, einfach und allein deshalb, weil sie von den Schülern kommt (kann ja nur unberechtigtes Gemecker sein, weil Schüler jammern ja immer....).

Die verwundert mich allerdings auch, zumal die wenigsten hier Einblick aktuelle Aufgabe haben, noch in deren Erwartungshorizont, noch in Aufgabenstellungen in BaWü im Allgemeinen.

Zitat von icke

Was mir fehlt ist eine sachliche Argumentation anhand der konkreten Aufgabenstellung von jemandem, der das auch realistisch einschätzen kann.

Die liefere ich - als jemand, der z.Z. mit dem fraglichen Abitur beschäftigt ist - gern.

Nach meinem Dafürhalten treffen nahezu alle Punkte der Schülerpetition zu. Entscheidende Kritikpunkte sind Gleichwertigkeit der Leistungen (im Vergleich zu vorigen Jahrgängen) in Verbindung mit den zeitlichen Anforderungen.

Zunächst sollte man wissen, dass Schüler in BW nur 180 Minuten für drei Aufgabenteile haben. Davon sollten ca. 30 Minuten auf die Leseverstehensaufgabe entfallen, die 10 VP zählt; daran schließt sich eine textgebundene Analyseaufgabe an (i.d.R. mit dem Text der Leseverstehensaufgabe verknüpft) sowie eine teils analysierende, teils argumentative Schreibaufgabe ("composition"). Die Schreibaufgaben zählen jeweils 25 VP, d.h. die übrige Zeit sollte gleich auf sie verteilt werden.

Die Reading Comprehension ist dieses Jahr jedoch aus mehreren Gründen komplett ausgeuffert:

- * Die Textgrundlage war vom Umfang her länger als in vergangenen Jahren
- * Die Textgrundlage war sprachlich um ein Vielfaches komplexer als in vergangenen Jahren (Syntax und Lexik)
- * Die Aufgaben fragten zum Teil kein bloßes Leseverstehen ab, sondern tatsächlich literarische Interpretationsleistungen, die noch dazu im Text kaum belegbar waren.
- * Methodik und Bepunktung der Aufgaben wurde geändert: Statt eines Belegzitats wurden dieses Jahr in der Regel zwei Belegzitate für eine Antwort verlangt. Schüler hatten somit die doppelte Arbeit und das doppelte Risiko, falsch zu liegen. Gleichzeitig bekamen sie aber trotzdem nur EINEN einzigen VP.

Man kann nun unken: "Schüler müssen sowas in einem deutschen Abitur leisten können." Das will ich auch gar nicht in Abrede stellen. Für meinen Kurs kann ich sagen, dass er dieses Abitur mit Bravour hätte meistern können. Aber wie jeder Physiker weiß, ist Leistung das Verhältnis von (Lern-)Energie und ZEIT. Wer also mehr Leistung sehen möchte, der darf nicht einfach schlagartig die Anforderungen erhöhen, sondern muss dies verdammt nochmal

1.) vorab transparent machen und

2.) mehr Zeit geben.

Alles andere kommt einer Ungleichbehandlung dieses Jahrgangs gleich. Genau das ist geschehen, und genau dagegen wenden sich die Schüler zurecht. Dies ist kein Aufstand der Faulen, sondern derer, die fair behandelt werden wollen.

Die Schüler haben sich bereits in der Reading Comprehension derart verheddert und zeitlich aufhalten MÜSSEN (schließlich baut die zweite Aufgabe auf den Text auf), dass ihnen für die anderen Aufgaben nicht mehr genügend Zeit blieb. (Über die zweite Aufgabe lasse ich mich hier nicht weiter aus; auch die war hochgradig konstruiert, syntaktisch missverständlich gestellt, hatte keine eindeutigen Zeilenangaben, verlangte erneut mehr, als die Zeit zuließ....)

Dass sich das Kultusministerium nun hinter der Aussage versteckt, die Textgrundlage stamme vom IQB und sei auch in Mecklenburg-Vorpommern verwendet worden, ist für mich eine ziemlich dicke Nebelkerze. Meinen Recherchen zufolge gibt es in Mecklenburg-Vorpommern:

- * 270 bis 330 Minuten (!) Zeit für die Bewältigung aller Aufgaben (verglichen mit den hiesigen 180)

- * keine explizite Leseverstehensaufgabe, die mit der hiesigen vergleichbar wäre

- * Keine Entliterarisierung des Curriculums, wie in BW seit 2014 geschehen

Ich wäre sehr dankbar, wenn ein Kollege oder eine Kollegin aus McPomm die obigen Angaben bestätigen oder ggf. korrigieren könnte, wenn sie irgendwo fehl gehen. Falls dem aber nicht so ist, dann wird in BW gerade die Öffentlichkeit für blöd verkauft. Und das ist ein dickes Ei.

Mit bitte um Rückmeldung
und herzlichen Grüßen,
mind-matters.

Beitrag von „icke“ vom 23. April 2018 21:15

@ mind-matters: Danke!

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 23. April 2018 21:20

Jetzt aber mal eine ganz doofe Frage, weil ich es schon zum zweiten mal lese: wieso ist man „erbst“ darüber, dass man Interpretationsarbeit leisten muss? Macht man sowas in Baden-Württemberg etwa nicht?

Vielleicht täusche ich mich, aber ich war der Meinung, dass der Großteil meiner Englisch-Oberstufenklausuren und des Abis darin bestanden Interpretationsarbeit zu leisten.

Beitrag von „blabla92“ vom 23. April 2018 21:31

Da ich noch nicht mit der Korrektur begonnen, also nicht intensiv die Aufgaben analysiert habe, wollte ich mich nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, aber genau das war mein Eindruck soweit. Danke für die ausführliche Erläuterung zu unserem Abi im Vergleich zu MV! Unterschreibe besonders die Entliterarisierung!

Dennoch denke ich, dass sich das nicht so katastrophal auswirken wird, wie es die SchülerInnen befürchten. Hoffe ich.

Beitrag von „blabla92“ vom 23. April 2018 21:33

[Zitat von xwaldemarx](#)

Jetzt aber mal eine ganz doofe Frage, weil ich es schon zum zweiten mal lese: wieso ist man „erbst“ darüber, dass man Interpretationsarbeit leisten muss? Macht man sowas in Baden-Württemberg etwa nicht?

Vielleicht täusche ich mich, aber ich war der Meinung, dass der Großteil meiner Englisch-Oberstufenklausuren und des Abis darin bestanden Interpretationsarbeit zu leisten.

das führen doch wir beide aus BW mehr (mind-matters) oder weniger (ich) aus!

Beitrag von „mind-matters“ vom 23. April 2018 21:33

Zitat von xwaldemarx

wieso ist man „erbst“ darüber, dass man Interpretationsarbeit leisten muss? Macht man sowas in Baden-Württemberg etwa nicht?

Natürlich macht man sowas! 😄 Das wird gerade gern und oft falsch verstanden - manchmal auch gewürzt mit polemischem Unterton und Länderdünkel. 😊 Allow me to explain...

Ein Leseverstehensteil hat Leseverstehen abzu prüfen, d.h.: Er prüft, ob S. einem Text Informationen aus der rein sprachlichen Oberflächenstruktur entnehmen können (Umgang mit Lexik, Synonymen, Syntax, etc.). Das ist eine Frage der Konstruktvalidität: Jeder Test sollte auch das messen, was er vorgibt, zu messen.

Interpretationsleistungen gehen weiter als reines Leseverstehen, da sie eine Vielzahl weiterer, nicht-sprachlicher Signale einbeziehen müssen (Figurenkonstellation und -charakteristiken, Handlung, Nonverbales, Weltwissen, kulturelle Signale und Symboliken, u.v.m.). Sie sind somit klar aufwändiger und benötigen eine noch gründlichere Textkenntnis.

Wer nun aber Interpretationsleistungen in einer Leseverstehensaufgabe bringt und dafür nicht einmal zusätzlich Zeit gibt, der verletzt schlicht diagnostische Gütekriterien.

Hinzu kommt, was ich bereits die "Entliterarisierung des Curriculums" in BW nannte: Lehrplan und Abiturpraxis haben dazu geführt, dass der Umgang mit Literatur im Unterricht eine deutlich geringere Rolle einnimmt. Das heißt nicht, dass es in meinem Unterricht keine Literatur gibt: Ich habe mich bemüht, wo immer möglich Anknüpfungspunkte zu short stories, poetry und Liedgut zu finden. Für das Abitur ist jedoch klar, dass keine Aufgabe vom Format "Interpret and comment on the short story XYZ" drankommt. Und Zeit für umfangreichere Lektüren ist angesichts der Stofffülle allerhöchstens nach dem schriftlichen Abitur und der Kommunikationsprüfung.

Mitschuld daran trägt auch die einzige Pflichtlektüre des Abiturs ("Half Broke Horses"), die eine pseudo-Autobiografie ohne großen literarischen Anspruch ist, geschweige denn literarischen Gehalt. Ob sich das mit der kommenden Pflichtlektüre nächstes Jahr ändert, bleibt abzuwarten. Ich höre viel vom Anfang des Romans, der ausführlich die Scheiße-Sprenkel auf Hühnereiern beschreibt... bis ich ihn vollständig gelesen habe, verdränge ich diesen ersten Eindruck jedoch und hoffe auf das Beste. :-/

Zitat

Dennoch denke ich, dass sich das nicht so katastrophal auswirken wird, wie es die SchülerInnen befürchten. Hoffe ich.

Das hoffe ich in Summe auch. Ich bin jetzt mit der Hälfte durch und oft doch enttäuscht, weil ich schlicht weiß, was meine Schüler zu leisten imstande sind. Bei einigen merke ich durch die für deren Verhältnisse ungewöhnlich fahrigte Sprache und Struktur deutlich, wie denen der Zeiteufel im Nacken saß. Und da ärgert es mich maßlos, wenn es vom obersten Dienstherrn heißt: "Alles in Ordnung, bitte weitergehen, hier gibt es nichts zu sehen."

Vielleicht stelle ich mich dieser Tage mal ins KuMi, fuchtele wild in der Luft umher und brülle: "Keiner bewegt sich! Ich habe hier einen Ermessensspielraum, und ich werde Gebrauch davon machen, wenn Sie mich dazu zwingen!" 😊

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 23. April 2018 21:35

Ok, vielen Dank für die Erklärung! 😊

Beitrag von „blabla92“ vom 23. April 2018 21:48

Nebenbei bemerkt: Das Thema des Abitextes, USA als Einwanderungsland, Ellis Island etc. ist im Unterricht sehr an den Rand gerückt. Ich behandle das trotzdem, weil zentral fürs US-Selbstverständnis, aber im Schnelldurchlauf. Die FoBi-Materialien, die ich kenne, erwähnen es nicht explizit als Teil des Schwerpunkts (in)Security. Kein Verlagsmaterial hat viel dazu. Außerdem ist im offiziellen Zeug kein literarisches Material vergleichbarer Schwierigkeit zu finden. Ich habe mir nichts vorzuwerfen.

Beitrag von „blabla92“ vom 23. April 2018 22:05

Zeitprobleme gab es seit Leseverstehen jedes Jahr, zumindest bei einigen. Den meisten Aufsätzen merkt man das an, wie du es auch beschreibst. Ärgert mich seit Jahren maßlos. Und

was tut man, wenn man endlich auf die Kritik reagiert und die Zeit verlängert ab 2019? Zweisprachiges Wörterbuch. Dauert 1. noch länger und 2. was ist dann noch der Sinn des (theoretisch) isolierten Leseverstehensüberprüfung?

Aber wenigstens gefällt mir der neue Roman ganz gut. Definitiv mehr Tiefgang als das Pferdebuch.

Den Ermessensspielraum nutze ich auch. Richtschnur sind nicht primär rosa Blätter (offizieller EWH), sondern meine Fachkompetenz und mein professionelles Gewissen. Ich gehe gern mit bei deinem „Auftritt“

Beitrag von „xxxchris“ vom 24. April 2018 09:49

Wie lautet den der Operator für die erste Aufgabe? Manche Operatoren decken ja AFB I und II ab.

Beitrag von „Mashkin“ vom 24. April 2018 13:05

War das ein LK oder ein GK? Für einen LK finde ich den Text eher einfach.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. April 2018 17:07

blabla92 wies bereits darauf hin, dass es keine LKs mehr in Baden-Württemberg gibt und ihre Englischkurse eher auf Grundkursniveau stattfinden. Ansonsten hätte ich nämlich auch als Argument genannt, dass man Schülern im LK durchaus mehr zutrauen kann was Sprache und Umfang angeht als im GK. Aber gut, die Bildungspolitik Baden-Württembergs der letzten Jahre ist eh eine Sache für sich...

An der Entliteralisierung im Curriculum ist wohl leider was dran. Ich fand in den Vorgaben nur: *mindestens zwei Ganzschriften (Roman und Drama) sowie Lyrik aus unterschiedlichen Zielkulturen verstehen*

In meinem Bundesland heißt es für den Leistungskurs Englisch hingegen:

- *komplexe authentische Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)*

- **ein Drama von Shakespeare**

- *ein weiteres Drama als Ganzschrift, in Auszügen oder als Filmversion / Filmszenario*

- *mindestens zwei Romane als Ganzschrift*

- *Kurzgeschichten, ggf. Erzählungen oder Novellen*

- *ausgewählte Gedichte (auch Lieder) aus verschiedenen Epochen*

*Der literarische Schwerpunkt liegt im Verlauf der Qualifikationsphase für das grundlegende Niveau (Grundkurs und Leistungskurs) und das erhöhte Niveau (Leistungskurs) auf dem **20. und 21. Jahrhundert** (Gegenwartsliteratur). Im Leistungskurs sind Werke und Textauszüge aus **weiteren Jahrhunderten** verbindlich.*

In Hessen, aber sicher auch in Bayern und Sachsen, wäre der Anspruch der Klausur im Rahmen des Englischabiturs sicherlich kein Problem gewesen. Ob die Zeit ggf. zu kurz war, daran kann natürlich schon etwas dran sein und ich finde, dass gerade im Abitur entscheidend ist, dass der Schüler unter Beweis stellt, was er in der Oberstufe lernte, und nicht, dass er in der Lage ist, in kurzer Zeit möglichst viel zu schreiben (Stichwort: Validität).

Beitrag von „lamaison2“ vom 24. April 2018 17:25

Die Kurse, in denen man in BaWü Abitur schreibt, sind vierstündig, also irgendwo dazwischen. Ich darf gerne verbessert werden. Es sind 5 "Leistungskurse" Dabei MUSS JEDER Deutsch, Mathe, mindestens eine Sprache und zwei andere Fächer wählen.

In 4 Fächern davon schreibt man schriftliches Abitur. Hat man Sport, Musik oder Kunst, kommt eine praktische Prüfung (vllt. auch 2, weiß ich nicht so genau) dazu. In der Sprache natürlich die Konversationsprüfung. Zusätzlich hat man noch ein ganz anderes mündliches Prüfungsfach aus einem Bereich, den man noch nicht abgedeckt hatte.

Beitrag von „blabla92“ vom 24. April 2018 17:39

 [Zitat von Lehramtsstudent](#)

blabla92 wies bereits darauf hin, dass es keine LKs mehr in Baden-Württemberg gibt und ihre Englischkurse eher auf Grundkursniveau stattfinden. Ansonsten hätte ich nämlich auch als Argument genannt, dass man Schülern im LK durchaus mehr zutrauen kann was Sprache und Umfang angeht als im GK. Aber diese Entscheidung war wohl eine weitere "Glanzeistung" der grünen Regierung des Landes in Bezug auf Bildung.

Sorry, but... diese Oberstufenreform wurde von einer CDU-Regierung geplant und durchgeführt.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. April 2018 17:47

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. April 2018 17:50

Was hat das denn damit zu tun?

Beitrag von „blabla92“ vom 24. April 2018 17:54

[Zitat von lamaison2](#)

Die Kurse, in denen man in BaWü Abitur schreibt, sind vierstündig, also irgendwo dazwischen. Ich darf gerne verbessert werden. Es sind 5 "Leistungskurse" Dabei MUSS JEDER Deutsch, Mathe, mindestens eine Sprache und zwei andere Fächer wählen.

In 4 Fächern davon schreibt man schriftliches Abitur. Hat man Sport, Musik oder Kunst, kommt eine praktische Prüfung (vllt. auch 2, weiß ich nicht so genau) dazu. In der Sprache natürlich die Konversationsprüfung. Zusätzlich hat man noch ein ganz anderes mündliches Prüfungsfach aus einem Bereich, den man noch nicht abgedeckt hatte.

In den Fremdsprachen, Deutsch und Mathe gibt es nur 4-stündige Kurse, anders als in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften, wo man zwischen 2st. Basis- und 4st. Neigungskurs wählen kann.

Die anderen Fremdsprachenkurse sind von der Schülerklientel her eher mit LKs zu vergleichen. In Englisch sitzt der komplette Rest des Jahrgangs, für den keine andere FS in Frage kommt. Da ist ein Schwerpunkt auf Politik und Gesellschaft statt vertiefter literarischer Arbeit im Grunde nachvollziehbar, eine Abiturprüfung, in der das unerwartet doch verlangt wird, aber problematisch.

[xxxchris](#): Teil I hat keinen Operator, weil reines Leseverstehen mit geschlossenen Aufgaben (eigentlich), wie von mind-matters deutlich ausgeführt. Teil II.1. Analyse als Operator ist nicht das Problem.

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 24. April 2018 17:56

Habt ihr schon mit der Korrektur begonnen? Was habt ihr für einen Eindruck? 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. April 2018 18:03

[@chilipaprika](#): Stimmt, natürlich. Ich werde wohl den Teil wieder rauseditieren, das passt so nicht wirklich an der Stelle...

Beitrag von „fossi74“ vom 24. April 2018 19:35

Zitat von icke

Trotzdem wundert mich, wie hier reflexartig die Kritik als lächerlich abgetan wird, einfach und allein deshalb, weil sie von den Schülern kommt

Ich vermute, dass k(aum)einer der reflexhaft abtuenden die Petition auch gelesen hat. Die ist nämlich überaus sachlich, fundiert, detailliert und nachvollziehbar, und der Verfasserin gebührt eigentlich schon dafür das Abitur AKA "Reifezeugnis".

Beitrag von „fossi74“ vom 24. April 2018 19:44

[Zitat von blabla92](#)

Aber wenigstens gefällt mir der neue Roman ganz gut. Definitiv mehr Tiefgang als das Pferdebuch.

Ich bin ja nun nicht direkt betroffen, weil ich nur gelegentlich Schüler aus BW aufs Abi vorbereiten darf (auch wenn meine Oberchefin gern raushängen lässt, dass wir ja auch das Abi abnehmen dürften... danke, aber: nein danke), aber mir hat das "Pferdebuch" gut gefallen. So gut, dass ich es auch in meinem bayerischen Nebenjob verwendet habe.

Beitrag von „blabla92“ vom 24. April 2018 20:06

[Zitat von fossi74](#)

Ich bin ja nun nicht direkt betroffen, weil ich nur gelegentlich Schüler aus BW aufs Abi vorbereiten darf (auch wenn meine Oberchefin gern raushängen lässt, dass wir ja auch das Abi abnehmen dürften... danke, aber: nein danke), aber mir hat das "Pferdebuch" gut gefallen. So gut, dass ich es auch in meinem bayerischen Nebenjob verwendet habe.

Für mich war es nichts, aber das ist halt Geschmacksache. Vorteil: auch für schwächere Schüler zugänglich; Book clubbing hat gut geklappt. Nachteil: Interpretation, Analyse etc. war einfach begrenzt. Die meisten meiner S fanden es zu Anfang gut, ab der Mitte eher zäh und redundant.

Beitrag von „mind-matters“ vom 28. April 2018 10:12

Hallo zusammen,

es gibt eine neue Petition als Antwort auf die Pressemitteilung des KuMi:

<https://www.change.org/p/kultusministerin-baden-württemberg-dr-susanne-eisenmann-englisch-abiturprüfung-2018-nicht-vergleichbar-bezug-pressemitteilung-kultusministerium>

Wer an einer sachlichen Diskussion nicht interessiert ist, möge die Lektüre bitte weiträumig umfahren und weiter schwadronieren von "den faulen Schülern, die vorher nix machen und hinterher meckern".



Wer sie jedoch liest, wird darin viele Punkte wiederfinden, die hier bereits vorgebracht wurden (Nebelkerzen-Argument: keine Vergleichbarkeit zu McPomm wg. Art der Aufgabenstellung und Zeitvorgaben, im Übrigen Abwälzung der Verantwortung vom KuMi auf die Lehrkräfte - spot on!).

Die Frage danach, wie die Arbeiten nach der Korrektur aussehen (ich werde heute vorauss. fertig), darf ich hier nicht umfassend beantworten. Nur so viel: Man merkt einigen Arbeiten deutlich den Zeitmangel und die Panik an, welche durch die Reading Comprehension erzeugt wurden. Das kann auch durch einen noch so großen "Ermessensspielraum" nicht kompensiert werden: Wenn ein Schüler zu wenig Zeit für etwas hatte, dann fehlt da etwas. Wenn ein Schüler auf Grund des Zeitmangels fahrig wird, dann ist der Text genauso fahrig und hat eine höhere Zahl vermeidbarer Fehler. Mit "Ermessensspielraum" ist es da nicht getan.

Aufg. 2* hat viele Schüler verwirrt und dazu getrieben,

* für den Vergleich den Text als *Ganzes* in den Blick zu nehmen (was auf Grund der Syntax und der fehlenden Zeilenangaben legitim ist)

* über *migrant perspectives on the U.S.* zu schreiben (*huddled masses, land of unlimited opportunities, from rags to riches, etc.*), nach dem Motto: lieber am Thema vorbei als gar nichts auf dem Papier.

Ich bin gespannt, welche Reaktion nun vom KuMi kommt.

* D.h. die Analysis, im Rahmen derer Parallelen zwischen der metaphorischen Darstellung der Freiheitsstatue und der Protagonistin des "Pferde-Buchs" unter dem Gesichtspunkt "new beginnings" hergestellt werden sollen. Aus dieser klobigen Zusammenfassung der Aufgabenstellung geht bereits hervor, wie gestelzt diese Aufgabe eigentlich ist.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 28. April 2018 11:31

Zitat von Lehramtsstudent

In Hessen, aber sicher auch in Bayern und Sachsen, wäre der Anspruch der Klausur im Rahmen des Englischabiturs sicherlich kein Problem gewesen. Ob die Zeit ggf. zu kurz war, daran kann natürlich schon etwas dran sein und ich finde, dass gerade im Abitur entscheidend ist, dass der Schüler unter Beweis stellt, was er in der Oberstufe lernte, und nicht, dass er in der Lage ist, in kurzer Zeit möglichst viel zu schreiben (Stichwort: Validität).

Hast du dir die Prüfungen der letzten Jahre angeschaut? Der Text ist weit über dem bayrischen Abiturniveau. Die Fachkollegen können dir mit Sicherheit mehr dazu sagen.

<http://www.jochenlueders.de/?p=13487>

Beitrag von „mind-matters“ vom 28. April 2018 19:50

Nach der Pressemitteilung des KuMi scheint es ein Gespräch zwischen Schülervetretern und Frau Eisenmann gegeben zu haben. Dies ist hier zu hören - und im Tone sehr aufschlussreich:
<https://www.youtube.com/watch?v=h1sv4mDN-Kg>

Beitrag von „Morse“ vom 28. April 2018 20:20

Der Witz ist doch, dass es ziemlich egal ist, ob eine Prüfung leicht oder schwer ist.
Am Schluss kommen die gleichen Noten raus wie immer.

Der wirklich entscheidende Faktor ist die Zusammensetzung einer Klasse.
Wenn ich gut bin, bringt mir das wenig, wenn alle anderen auch gut sind - und umgekehrt.
Die Konkurrenz findet innerhalb eines Jahrgangs und einer Klasse statt und die verteilten Noten sind immer gleich.

Gab es schon mal nennenswerte Unterschiede bei den Durchschnittsnoten verschiedener Abi-Jahrgänge?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 28. April 2018 23:05

Zitat von Morse

Der Witz ist doch, dass es ziemlich egal ist, ob eine Prüfung leicht oder schwer ist.
Am Schluss kommen die gleichen Noten raus wie immer.

Der wirklich entscheidende Faktor ist die Zusammensetzung einer Klasse.

Wenn ich gut bin, bringt mir das wenig, wenn alle anderen auch gut sind - und umgekehrt.

Die Konkurrenz findet innerhalb eines Jahrgangs und einer Klasse statt und die verteilten Noten sind immer gleich.

Gab es schon mal nennenswerte Unterschiede bei den Durchschnittsnoten verschiedener Abi-Jahrgänge?

Hallo Morse,

das sehe ich auch so.

Natürlich ist das Abitur in Englisch nicht einfach gewesen, aber sicherlich auch nicht unlösbar.

Gut finde ich, dass die Schülerschaft darauf hingewiesen hat, dass sie das Abitur allgemein als zu schwer empfunden haben.

Das ist einerseits zwar etwas peinlich und zeigt, dass man eben auch im Abitur primär einfach eine gute Note möchte und sich gar nicht erst auf Herausforderungen sportlich einlassen kann; auf der anderen Seite kann man eben nicht einfach das Niveau von Jahr zu Jahr empfindlich ändern, ohne dies im Vorfeld entsprechend kenntlich zu machen. Da fehlte es in diesem Fall wohl an der nötigen Transparenz.

Generell würde ich mir wünschen, dass das Abitur wieder vom Anspruch her steigt. Es kann ja nun schlecht sein, dass man in den Fremdsprachen banale "Sachtexte" bearbeitet und nur noch dröge Daten und Fakten herauspickt und zuordnet. Da geht das diesjährige Englisch-Abi schon in die richtige Richtung, nur eben etwas unvermittelt. Wahrscheinlich hatten hier einige Herrschaften Sorge um die Bedeutung ihres Faches und wollten damit ein Zeichen setzen. Im nächsten Jahr dürfen dann wieder IKEA-Bauanleitungen analysiert und "leseverstanden" werden - man hat ja schließlich was gut zu machen. 😊

der Buntflieger

Beitrag von „fossi74“ vom 30. April 2018 18:04

[Zitat von Buntflieger](#)

Das ist einerseits zwar etwas peinlich und zeigt, dass man eben auch im Abitur primär einfach eine gute Note möchte und sich gar nicht erst auf Herausforderungen sportlich einlassen kann

Du meinst sicher peinlich für die Schüler, oder? Ich kann an dem Streben nach möglichst guten Noten zumindest so lange genau gar nichts "peinlich" finden, wie ebendiese Noten über Wohl und Wehe der persönlichen Zukunft entscheiden. Die Schüler können nichts für das System, in dem sie leben.

Wenn Du das mal am eigenen Leib erleben willst, dann bewirb Dich doch mal auf eine Funktionsstelle. Da werden dann auch als erstes Deine Examensnoten von vor xzig Jahren rausgeholt.

Beitrag von „kodi“ vom 1. Mai 2018 00:42

Liegt diese Liberty-Beschreibung eigentlich wirklich so jenseits der durchschnittlichen Sprachkompetenz im Abi?

Ich fand den jetzt nicht so erwähnenswert, aber ich les auch seit 20 Jahren primär englische Literatur.

Was sagen denn die Englischlehrer dazu?

Beitrag von „blabla92“ vom 1. Mai 2018 08:26

Zitat von kodi

Liegt diese Liberty-Beschreibung eigentlich wirklich so jenseits der durchschnittlichen Sprachkompetenz im Abi?

Ich fand den jetzt nicht so erwähnenswert, aber ich les auch seit 20 Jahren primär englische Literatur.

Was sagen denn die Englischlehrer dazu?

Das haben die EnglischlehrerInnen hier doch schon ein paar Mal dargelegt?! Für mich privat ist der Text überhaupt kein Problem, aber das tut hier wenig zur Sache.

Für Schüler ist er auch nicht jenseits vom Machbaren, ABER 1. die Schüler in BW sind den Umgang/ Analyse mit solchen Texten nicht mehr gewohnt (wofür sie nichts können), und 2. haben sie für den Leseverstehenstest (dauert, weil es unglaublich exakt sein muss) plus 2 Aufsätze nur 180 min.

Die kurze Zeit ist seit 2014 ein Problem. Meines Erachtens führt sie zur intellektuellen und

sprachlichen Verflachung der Texte, denn es ist zu wenig Zeit zum Planen (wie sonst geübt und eingefordert), und zum Nachschlagen (wie sonst geübt und eingefordert). Man sieht dem zuletzt geschriebenen Text immer die Eile an. Dieses Mal war es wegen den oben erwähnten Punkten plus den fiesen Fragen mit 2 Belegen für einen Punkt noch viel enger.

Ich bin sehr erleichtert, weil meine S relativ gut klarkamen, aber bei einigen merkt man die Nerven deutlich.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 1. Mai 2018 14:11

Zitat von fossi74

Du meinst sicher peinlich für die Schüler, oder? Ich kann an dem Streben nach möglichst guten Noten zumindest so lange genau gar nichts "peinlich" finden, wie ebendiese Noten über Wohl und Wehe der persönlichen Zukunft entscheiden. Die Schüler können nichts für das System, in dem sie leben.

Wenn Du das mal am eigenen Leib erleben willst, dann bewirb Dich doch mal auf eine Funktionsstelle. Da werden dann auch als erstes Deine Examensnoten von vor xzig Jahren rausgeholt.

Hallo fossi74,

wir haben ja nicht qualitativ unterschieden, was das "Streben nach möglichst guten Noten" auszeichnet und was dann doch eher in Richtung "ich will möglichst wenig dafür tun und dabei den maximalen Ertrag erhaschen" geht.

Das Beispiel mit dem Staatsexamen ist ganz nett, aber hier ist spätestens bei den mündlichen Prüfungen Schluss mit Transparenz und objektiver Notengestaltung. Hier entscheidet dann vor allem situatives Glück (faire Prüfer und passende Fragen etc.) und weniger die eigentliche Vorbereitung. Da hilft dann ggf. auch nur (wie bei mir in einem Fall): Die Sache bzw. Misere sportlich sehen und drüber stehen (lernen).

Wegen der etwas erschwerten Englischprüfung werden die betroffenen Schüler nicht sofort im Abi-Schnitt eklatant abstürzen und genauso wenig hat mir der Axxx-Prüfer in EW eine mögliche spätere Karriere verhagelt. Das "System" besteht in erster Linie aus Menschen, die nicht immer objektiv vorgehen und die manchmal menschlich unter aller Kanone agieren, aber im Großen und Ganzen fällt das zum Glück - vorausgesetzt, man ist selbst zwischenmenschlich gut sortiert - kaum sonderlich ins Gewicht.

Wir leben ja nicht in einem System, sondern wir bilden dieses (aus)! 🧐👍

der Butflieger

Beitrag von „Morse“ vom 1. Mai 2018 15:15

Mir scheint die Crux nicht so sehr die Schwierigkeit des Texts zu sein, sondern die Überraschung der Schüler, die auf anderes vorbereitet waren und wurden.

Meines Erachtens kann man auch prüfen ohne vorher genau zu sagen was dran kommt. Aber auch das kann man so mitteilen! Der Prüfling muss wissen, mit was er zu rechnen hat, und wenn er nur weiß, dass er mit einer Überraschung rechnen muss.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 3. Mai 2018 11:09

Ich habe den Text gelesen - für einen LK anspruchsvoll aber lösbar; für einen GK sehr anspruchsvoll aber lösbar. Ein guter Teil des Problems war wohl, dass man die Aufgabe nicht mit auswendig gelernten Kochrezepten lösen konnte. Die sind allerdings die Standardlernmethode in Bayern und B-W. Was kan ich sagen, Pech gehabt, halt.

Naja. Aus hybrischer süddeutscher Sicht bin ich ja als NRW-Lehrer ohnehin so eine Art Affentrainer, also was weiß ich schon über die Anforderungen von Abituraufgaben...

Beitrag von „blabla92“ vom 3. Mai 2018 21:48

Zitat von Meerschwein Nele

Ich habe den Text gelesen - für einen LK anspruchsvoll aber lösbar; für einen GK sehr anspruchsvoll aber lösbar. Ein guter Teil des Problems war wohl, dass man die Aufgabe nicht mit auswendig gelernten Kochrezepten lösen konnte. Die sind allerdings die Standardlernmethode in Bayern und B-W. Was kan ich sagen, Pech gehabt, halt.

Naja. Aus hybrischer süddeutscher Sicht bin ich ja als NRW-Lehrer ohnehin so eine Art Affentrainer, also was weiß ich schon über die Anforderungen von Abituraufgaben...

Na, danke für das Kompliment. Scherz beiseite. Ich finde das unverschämt: Weder ich noch alle anderen KollegInnen, die ich hier kenne, drillen die Schüler auf Kochrezepte und Auswendiglernen, im Gegenteil. Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr finde ich diesen Kommentar zum Kotzen, ganz ehrlich.

Für die, den obigen Kommentar auch noch geliked haben, gilt das Gleiche.

Noch nie habe ich mich z.B. herablassend über Standards anderer Bundesländer geäußert - weil ich es einfach nicht beurteilen kann. In diesem Thread wurden von den meisten SchreiberInnen die Äußerungen von uns aus BW zu den Zusammenhängen komplett ignoriert (überhaupt gelesen???) und dann noch das.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 4. Mai 2018 14:19

[Zitat von blabla92](#)

Noch nie habe ich mich z.B. herablassend über Standards anderer Bundesländer geäußert - weil ich es einfach nicht beurteilen kann. In diesem Thread wurden von den meisten SchreiberInnen die Äußerungen von uns aus BW zu den Zusammenhängen komplett ignoriert (überhaupt gelesen???) und dann noch das.

Hallo blabla92,

Anforderungen lassen sich ja schon halbwegs unkompliziert ungefähr vergleichen.

Ich habe mir die Englischprüfung angeschaut und muss sagen, dass sie sich auf dem Abi-Niveau bewegt, das noch zu meiner Zeit Standard war. Problematisch ist halt in dem Fall nur, dass dieses Niveau inzwischen nicht mehr zu erwarten ist, daher wurden offenbar viele SuS davon überrascht, dass - oh Schreck! - plötzlich lyrische Ergüsse zu bearbeiten waren, wenn auch nur einige Zeilen lang.

Zu meiner Zeit war das üblich und hätte niemanden überrascht. Hier fehlte es an Transparenz, das ist klar und das geht eigentlich so nicht. Ich bin mir ziemlich sicher, dass man dazulernen wird für die kommenden Prüfungen und darum war es auch wichtig, auf das Problem hinzuweisen. Nun ist es aber auch gut und man sollte sich wieder anderen Dingen zuwenden - die Kultusministerin hat sich der Diskussion gestellt und Argumente angehört. Mehr kann und braucht man nicht zu erwarten.

Ich habe zu meiner Schulzeit die Lehrer verachtet, die im Nachhinein "weich" wurden und Noten verändert haben, die sich also bequatschen ließen. Es lag ja kein konkreter Fehler vor, sondern eine etwas unglücklich/unpassend gewählte Aufgabenstellung und das reicht halt nicht, um im offiziellen Ablauf rückwirkend etwas zu ändern. Damit wäre niemandem geholfen, das stünde in keinem Verhältnis.

der Buntflieger

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 4. Mai 2018 14:39

[Zitat von blabla92](#)

Noch nie habe ich mich z.B. herablassend über Standards anderer Bundesländer geäußert

Schön für dich. Dann würdest du als wohltuende Ausnahme herausstechen und könntest für dich in Anspruch nehmen, zusammen mit wenigen anderen die Regel zu bestätigen. Hier im Forum und in der wirklichen Welt.

Beitrag von „Friesin“ vom 4. Mai 2018 15:11

[Zitat von Meerschwein Nele](#)

Schön für dich.

Bitte solche herablassenden und sinnfreien Aussagen vermeiden

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 4. Mai 2018 15:44

[Zitat von Friesin](#)

Bitte solche herablassenden und sinnfreien Aussagen vermeiden

Tja. Hättest du nicht sinnenstellend zitiert, könnte man ja auf deinen Anwurf antworten. Aber so...

Beitrag von „WillG“ vom 4. Mai 2018 21:09

Zitat von Meerschwein Nele

Ein guter Teil des Problems war wohl, dass man die Aufgabe nicht mit auswendig gelernten Kochrezepten lösen konnte. Die sind allerdings die Standardlernmethode in Bayern und B-W.

Ich weiß ja nicht, wie häufig du schon Oberstufe in Bayern unterrichtet und dort das Abitur abgenommen und korrigiert hast.

Ich habe, bevor ich nach Bayern gekommen bin, drei Jahre in NRW unterrichtet, u.a. auch Englisch GKs und LKs.

Und, was soll ich sagen... die sehr konkreten Vorgaben aus den Abiurerrlassen, die für jeden Jahrgang in NRW neu herauskommen bieten sich sehr viel mehr dazu an, Inhalte vorbereitend auswendig zu lernen.

In Bayern gibt es den Lehrplan, der Themenbereiche vorgibt. Inhaltliche Konkretisierungen gibt es in dieser Form nicht, auch keine Pflichtlektüren. Ich muss hier also so unterrichten, dass SuS mit jedem Text zu jedem Thema, der ihnen im Abitur vorgelegt wird, umgehen können. Das führt häufig auch dazu, dass Schüler sich beklagen, "für Englisch nix lernen zu können" und dass Lehrer sich beklagen, dass unterrichtete Inhalte in den Abiturprüfungen zu kurz kommen. Ich will nicht behaupten, dass dies das bessere System ist. Das hat natürlich klare Nachteile. Auch die bayerische Selbsteinschätzung, das schwierigste Abitur zu haben und das letzte Bundesland mit gymnasialem Anspruch zu sein, teile ich in keinsten Weise.

Aber der Vorwurf, in Bayern würden nur auswendig gelernte Kochrezepte eine Rolle spielen, ist in höchstem Maße lächerlich und zeugt von ziemlicher Ignoranz und von einem Horizont, der durch den eigenen Tellerrand begrenzt ist. Sowas kann man am Stammtisch vielleicht noch verbreiten.

Beitrag von „fossi74“ vom 7. Mai 2018 21:39

Zitat von Buntflieger

"ich will möglichst wenig dafür tun und dabei den maximalen Ertrag erhaschen"

Auch daran kann ich nichts ehrenrühriges finden, sondern sehe das als Anpassung an die Gesellschaft. Überlebensnotwendig.

Zitat von Buntflieger

Das Beispiel mit dem Staatsexamen ist ganz nett, aber hier ist spätestens bei den mündlichen Prüfungen Schluss mit Transparenz und objektiver Notengestaltung.

Eben. Und doch kann so der weltfremde, komplett überflüssige Rotz von damals auch nach zwanzig Jahren im Beruf noch eine gewichtige Rolle spielen.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 7. Mai 2018 22:55

Zitat von fossi74

Auch daran kann ich nichts ehrenrühriges finden, sondern sehe das als Anpassung an die Gesellschaft. Überlebensnotwendig.

Hallo fossi74,

hier ist eine bestimmte Haltung von mir kritisch beschrieben worden; ich meine kein gewöhnliches ökonomisches Verhalten (im Sinne der Effizienz), sondern die Tendenz bzw. den Wunsch, selbst weniger einzubringen und im Gegenzug mehr zu erhalten, ohne dass das großartig auffallen würde.

Das ist meiner Meinung nach nicht in erster Linie eine Anpassung an gesellschaftliche Vorgaben, sondern es ist ein Beispiel für diese selbst. Man kann natürlich darüber streiten, wer sich hier an wen anpasst (die Vorgaben an die Einzelnen oder die Einzelnen an die Vorgaben) und ob der Einzelne überhaupt die Möglichkeit hat, sich solchen Prozessen zu entziehen bzw. bewusst daran etwas zu ändern. Aber zumindest kann man sich darüber unterhalten und immerhin das tun wir ja gerade hier. 😊

der Buntflieger

Beitrag von „Morse“ vom 18. Juni 2018 17:40

Zitat von Morse

Der Witz ist doch, dass es ziemlich egal ist, ob eine Prüfung leicht oder schwer ist.
Am Schluss kommen die gleichen Noten raus wie immer.

Der wirklich entscheidende Faktor ist die Zusammensetzung einer Klasse.
Wenn ich gut bin, bringt mir das wenig, wenn alle anderen auch gut sind - und umgekehrt.

Die Konkurrenz findet innerhalb eines Jahrgangs und einer Klasse statt und die verteilten Noten sind immer gleich.

Gab es schon mal nennenswerte Unterschiede bei den Durchschnittsnoten verschiedener Abi-Jahrgänge?

"Wie in den vier Vorjahren erreichten auch die Abiturienten des Jahrgangs 2018 im Schnitt 8,4 Notenpunkte,"

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.englisc...obox=1529250281>